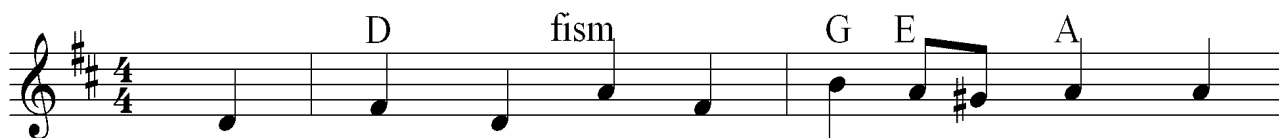
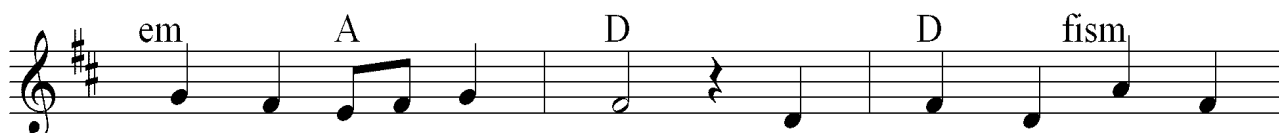
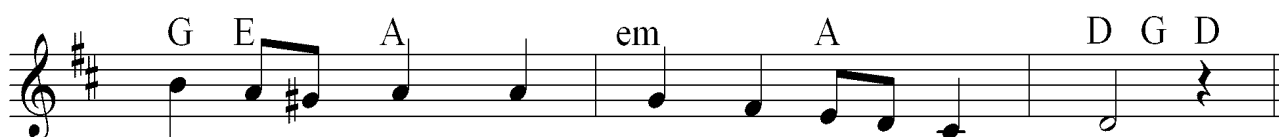


Wie gut, mein Gott, dass du mich kennst

1. Wie gut, mein Gott, dass du mich kennst; du
 2. Du hast im Leib der Mut - ter schon mein
 3. Du bist seit mei - nem er - sten Schrei der
 4. So ist kein Wort in mei - nem Mund, das
 5. Von al - len Sei - ten bist du mir die
 6. Und näh'm ich Flü - gel, um zu flieh'n bis
 7. Und sprä - che ich zur Fin - ster - nis: "Lass
 8. Er - forsch' mich, Gott und prü - fe mich; gib



lenkst Ge - schick und Schritt. Wie gut, dass du dein
 Wer - den fein er - dacht: Als dei - ne Toch - ter,
 Hü - ter mei - ner Zeit: Du hältst was wird und
 du, o Herr, nicht weißt. Du siehst den Ta - ten
 Hand, die mich um - gibt: Mein O - ben, Un - ten,
 weit ins Mor - gen - rot, so wirst du noch von
 Dun - kel um mich sein!" So wär' vor dir die
 Gna - de täg - lich neu! Sieh', wie ich's mei - ne,



Kind mich nennst; geh' als mein Va - ter mit!
 dei - nen Sohn mich wun - der - bar ge - macht.
 was vor - bei und einst die E - wig - keit.
 auf den Grund und liest in Herz und Geist.
 Dort und Hier, mein Va - ter, der mich liebt.
 dort mich zieh'n, aus Höl - le selbst und Tod.
 Nacht ge - wiss wie hell - sten Ta - ges Schein!
 vä - ter - lich und bleib' mir e - wig treu!